

# „Ein Sensationsfund für uns“

Förderverein Glasmuseum Marienhütte hat jetzt die Original-Patentschrift für den Tropfenzähler

**Gnarrenburg.** Aus Sicht des Fördervereins Glasmuseums Gnarrenburg ist es ohne Frage ein Sensationsfund - die lange vermisste Original-Patentschrift für den legendären Tropfenzähler. In einem Gastbeitrag für die Bremervörder Zeitung stellt der Zweite Vorsitzende des Vereins, Jendrik Volkmann, die Bedeutung der Original-Patenturkunde Nr. 36587 dar - an einem besonderen Tag: Heute vor 114 Jahren starb der Unternehmer Hermann Lamprecht, der wie kein anderer die Geschichte Gnarrenburgs geprägt hat.

VON JENDRIK VOLKMANN

Ein wichtiges Stück Gnarrenburger Geschichte kehrt zurück. Der Name Hermann Lamprecht ist untrennbar mit der Geschichte Gnarrenburgs verbunden. Der Glasmacher, Ofenbauer und Unternehmer verhalf der Marienhütte Ende des 19. Jahrhunderts zu Weltruhm und bereitete dem beschaulichen Gnarrenburg damit einen enormen Aufschwung. Er baute das Unternehmen stetig aus, erweiterte das Sortiment und schaffte mit dem Ankauf zweier weiterer Glashütten in Breitenstein (Harz) zusätzliche Produktionskapazitäten.

Hermann Lamprecht (1846-1909) handelte nicht nur im Sinne seines Unternehmens, sondern insbesondere zum Wohle seiner Angestellten. Er war durch seine zuvor gesammelten Erfahrungen und Kontakte in der Lage die besten Fachkräfte für sein Unternehmen nach Gnarrenburg zu locken. Aber viel wichtiger noch - er war in der Lage, diese im Ort zu halten. Für langjährige Betriebszugehörigkeit erhielt Mitarbeiter eine finanzielle Wertschätzung (1.000 Reichsmark) auch Präsente wie goldene Uhren oder Ölgemälde.

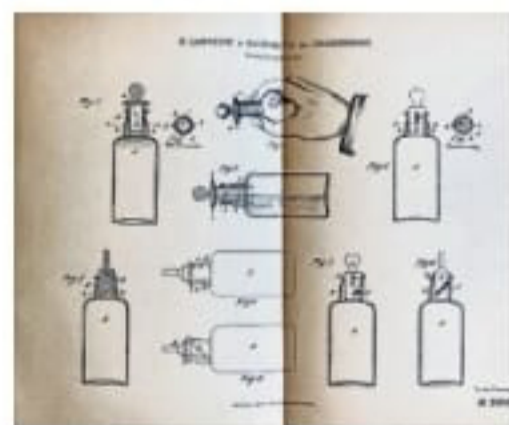
## Wie konnte ein einzelner Unternehmer so viel positiven Einfluss ausüben?

Neben der Errichtung von betriebseigenen Wohnhäusern geht auch die Entwicklung des Vereinswesens im Ort auf Hermann Lamprecht zurück. So bildeten sich aus der Belegschaft der Marienhütte mehrere Männer-Gesangsvereine, ein Sportverein (später TSV-Gnarrenburg), der Schützenverein und der Spielmannszug Ackermann. Mitarbeiter profitierten von der Einführung der „Sterbeversicherung“ sowie der „Schweineversicherung“. Die Wurzeln unterschiedlichster Gnarrenburger Betriebe liegen in der Marienhütte und Gebäude wie der Schützenhof gehen ebenso auf Hermann Lamprecht zurück wie das Bahnhofsgebäude. In diesem Gebäude befindet sich heute das Glasmuseum.



Der Zweite Vorsitzende Jendrik Volkmann mit der wertvollen Original-Patenturkunde 36587 - sie wurde lange vermisst, jetzt ist sie im Eigentum des Fördervereins Gnarrenburg.

ebenso mit Hermann Lamprecht verbunden wie der Ort Gnarrenburg. Gemeinsam mit dem Bremer Georg Hirdes entwickelte Lamprecht ab 1882 den Tropfenzähler in unterschiedlichen Varianten und schaffte damit eine Revolution in der Medizintechnik. Die Glasflasche mit dem besonderen Verschluss erlaubte seither das genaue dosieren eines einzelnen Tropfens. Jede wichtige Entwicklungsstufe des Tropfenzählers wurde patentiert und schließlich mit dem Patent 36587 aus dem Jahre 1886 perfektioniert. So hatte Lamprecht die Möglichkeit, die enorme Nachfrage mit großem wirtschaftlichem Erfolg zu bedienen und sich eine Monopolstellung zu sichern. Damit legte er den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte, die über mehrere Jahrzehnte anhalten sollte.



Innenseiten der Patentschrift.



Varianten des Tropfenzählers in der Museumsausstellung.

„Wenn wir mit der Geschichte verständnisvoll umgehen, haben wir heute die Möglichkeit, vieles besser verstehen zu können.“

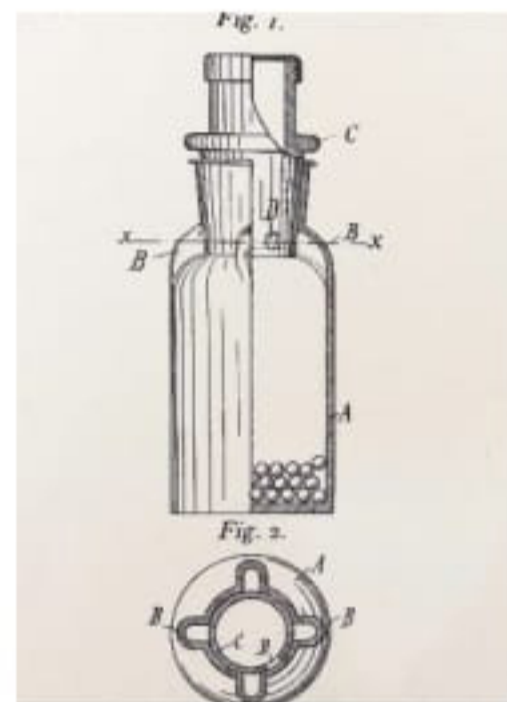
Jendrik Volkmann und Dr. Peter Fröhlich

Nach dem Tod Lamprechts am 1. November 1909 und dem Niedergang der Gnarrenburger Glasindustrie in den 1970er Jahren sind zahlreiche Dokumente, Exponate und Geschichtsbilder verloren gegangen. Der Förderverein Glasmuseum Marienhütte e.V. bewahrt im Glasmuseum Gnarrenburg allerdings einen großen Teil der Geschichte. Die für die Entwicklung Gnarrenburgs so wichtigen Patentschriften lagen bisher leider nur als Kopien vor. Da der Förderverein bis heute Teile der Geschichte rekonstruiert und neue „alte“ Exponate den Weg ins Museum finden, wird auch weiterhin recherchiert.

Der Zweite Vorsitzende, Jendrik Volkmann konnte bei einer Online-Recherche nach historischem Bildmaterial nun einen



Der Erste Vorsitzende Dr. Peter Fröhlich zeigt einen Tropfenzähler. Fotos: FV Glasmuseum



Innenseite der Patentschrift mit der Nummer 78996 - der „Pillenzähler“.

überraschenden Fund machen. Über eine Plattform für historische Dokumente und Antiquitäten gelang es tatsächlich, die vermissten Patentschriften des Tropfenzählers ausfindig zu machen und zurück nach Gnarrenburg zu holen. Nach Rücksprache mit dem Deutschen Patent- und Markenamt handelt es sich um eines der wenigen erhaltenen beziehungsweise bekannten Originale der Patentschrift.

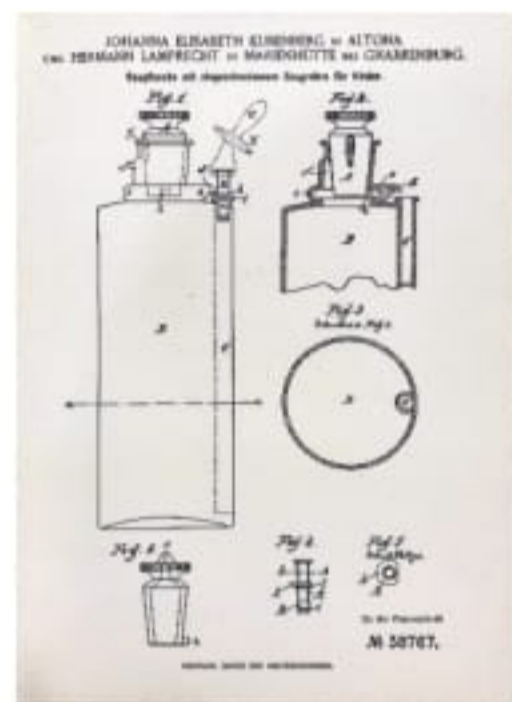
## Verwahrung an einem sicheren Ort

Das auf dem Foto zu sehende Patent 36587 wird vorerst bis zum Ende des Jahres, immer sonntags von 14 bis 18 Uhr im Glasmuseum zu sehen sein und wird ansonsten an einem anderen, sicheren Ort verwahrt. Der Vorstand des Fördervereins freut sich über die Rückkehr des für Gnarrenburg so wichtigen Dokuments und lädt Interessierte herzlich ein, Neues in der Ausstellung des Glasmuseums zu entdecken. Trotz der bereits umfangreichen Aufarbeitung der örtlichen Geschichte zeigt sich, dass es sich weiterhin lohnt, diesen Themen Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist wichtig, die Ursprünge des Heimatortes zu bewahren, um einen dauerhaften Zugang zur Geschichte zu ermöglichen.

Der Gnarrenburger Gerd Ohm hatte bereits im Jahr 2004 zahlreiche Zusammenhänge in seinem Buch „Die Marienhütte – Glas aus Gnarrenburg“ zusammengetragen. Der dort gegebene Hinweis auf eine von Lamprecht patentierte „Kindersaugflasche“ hatte vor Kurzem ebenfalls zu einer Entdeckung geführt: Das Patent 38767 aus dem Jahre 1887 zeigt die so genannte „Saugflasche mit eingeschmolzenem Saugrohr für Kinder“.



Hermann Lamprecht - er starb heute vor 114 Jahren (nachkoloriert von Jendrik Volkmann).



Innenseite der Patentschrift mit der Nummer 38767 - „Kindersaugflasche“.

Der Name der Flasche ist selbst erklärend und dank der entsprechenden Grafik ergibt sich nun auch ein passendes Gesamtbild dieser Erfindung. Eine zusätzliche Besonderheit: Das Patent wurde neben Hermann Lamprecht auf eine bisher unbekannte Frau namens Johanna Elisabeth Kusenber aus Altona ausgestellt.

Und da aller guten Dinge bekanntlich drei sind, befand sich unter den wiederentdeckten Patenten auch noch eine bisher wenig bekannte Erfindung: ein sogenannter „Pillenzähler“. Die Funktionsweise basiert auf der Idee des Tropfenzählers zur genauen Dosierung des Flascheninhaltes - in diesem Fall von Pillen. Die Grafik der Patentschrift verdeutlicht allerdings die unterschiedliche Konstruktion. Drei Erfindungen, die uns an Hermann Lamprechts Todestag zurückblicken lassen - auf eine besondere Persönlichkeit und eine prägende Epoche Gnarrenburgs.

## Appell: Wer macht mit?

Der Förderverein des Glasmuseums würde sich über neue Mitglieder freuen, die dazu beitragen, das kulturhistorische Erbe zu bewahren.

Wer darüber hinaus Interesse an Geschichte, Heimatkunde, Recherche oder Museumsarbeit hat, darf sich gerne an die Vorstandsmitglieder des Fördervereins wenden: Dr. Peter Fröhlich, Jendrik Volkmann, Ralf Rimkus und Peter Poppe. Kontaktdaten sowie weitere Informationen zur Geschichte der Gnarrenburger Glasindustrie finden sich auf der Homepage des Vereins.

www.glasmuseum-gnarrenburg.de